

Die moderne Frau in Juli Zehs "Leere Herzen"

Jurić, Jelena

Undergraduate thesis / Završni rad

2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:142:914673>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-10**



FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Jelena Jurić

Suvremena žena u romanu Juli Zeh “Leere Herzen”

Završni rad

doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2020.

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Odsjek za njemački jezik i književnost
Dvopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Jelena Jurić

Suvremena žena u romanu Juli Zeh “Leere Herzen“

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2020

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Zwei-Fach Studium)

Jelena Jurić

Die moderne Frau in Juli Zehs "Leere Herzen"

Abschlussarbeit

Univ.-Doz.Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2020

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Zwei-Fach-Studium)

Jelena Jurić

Die moderne Frau in Juli Zehs “Leere Herzen“

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Univ.-Doz.Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2020

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, 9.9.2020.

Jelena Juric, 0122226821
ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung und Schlüsselwörter

Diese Arbeit befasst sich mit dem Roman *Leere Herzen* von Juli Zeh. Es wird das Thema der modernen Frau in diesem Roman untersucht. Die Arbeit ist in zwei Teile geteilt – den theoretischen Teil und die Analyse. Im theoretischen Teil wird der Begriff *moderne Frau* und seine geschichtliche Entwicklung erklärt und es wird auch über andere Werke Zehs, die ein ähnliches Thema bearbeiten, geschrieben. Im zweiten Teil, bzw. in der Analyse werden die Erkenntnisse aus dem theoretischen Teil am Roman *Leere Herzen* erprobt. Durch den Vergleich zwischen den Figuren aus dem Roman wird festgestellt, dass die Hauptprotagonistin Britta viele Eigenschaften einer modernen Frau trägt und daher als solche bezeichnet werden kann.

Schlüsselwörter: moderne Frau; Modernität; Familie; Beruf; Zeh; Britta; Babak; Kritik; Politik

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	8
2. Moderne Frau in der Literatur	9
3. Das Thema der Geschlechterrollen in Juli Zehs Werken.....	10
4. Analyse der modernen Frau im Roman <i>Leere Herzen</i>	11
4.1. Brittas Familienleben.....	11
4.2 Brittas Berufsleben	13
4.3. Britta im Vergleich mit Babak.....	14
4.4. Britta im Vergleich mit Janina.....	16
4.5. Britta im Vergleich mit Julietta	17
4.6. Brittas politisches und soziales Engagement.....	19
5. Schlusswort.....	20
6. Literaturverzeichnis	21
7. Sažetak.....	22

1. Einführung

Leere Herzen ist sowohl „ein provokanter, packender und brandaktueller Politthriller“¹ als auch „ein verstörender Psychothriller“² über eine desillusionierte und kaltherzige Gesellschaft, die an das Schöne und Positive im Leben nicht glaubt. Die Handlung spielt in Deutschland in der unmittelbaren Zukunft – im Jahr 2025. Die Protagonistin dieses Romans ist Britta, eine erfolgreiche Geschäftsfrau, die ihrer Arbeit mehr Zeit widmet als ihrer Familie. Ihr Mann, Richard, übernimmt deshalb die Hauptrolle in der Erziehung ihrer Tochter Vera. Britta hat eine Freundin, Janina, die sich von ihr in jeder Hinsicht unterscheidet. Neben Britta ist auch eine der Hauptpersonen Babak, Brittas Geschäftspartner, mit dem sie zusammen „Brücke“ gründete, ein Unternehmen, dessen offizielles Ziel es ist, den Selbstmördern dabei zu helfen, entweder sich das Leben nicht zu nehmen, oder, wenn es dafür schon zu spät ist, sie wenigstens davon zu überzeugen, für einen höheren Zweck zu sterben, wie zum Beispiel für die Rettung der Wale. Britta und Babak erhalten Geld von den Selbstmordkandidaten als eine Gegenleistung für ihre Hilfe. Ihr Unternehmen blüht bis es eines Tages zu einem Terroranschlag am Leipziger Flughafen kommt. Britta und Babak fürchten, dass es um Konkurrenz handelt und unternehmen alles, um zu erfahren, wer ihre Arbeit hindern will. Dies beeinflusst sogar Brittas Familienleben, indem sie ihre Familie verlässt, um sich mit Babak und Julietta, eine junge potentielle Selbstmörderin, in einem verlassenen Haus zu isolieren, um festzustellen, wer ihre Konkurrenz ist. Mithilfe Brittas guter Beobachtungsfähigkeit erfahren sie, wer hinter dem Terroranschlag steht. Britta zerstört die Gruppe der Terroristen mit ihrem genialen Plan. Julietta und zwei weitere Männer kommen letztendlich ums Leben und Britta und Babak schließen ihre Praxis, um sich auf andere Sachen im Leben zu konzentrieren.

Dieser Roman wurde von Juli Zeh geschrieben, einer deutschen zeitgenössischen Autorin, die 1974 in Bonn geboren wurde. Sie studierte Jura und Völkerrecht. Im Jahr 2018 „wurde sie zur Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg gewählt“³. Für ihr Werk erhielt sie bis heute über zwanzig Auszeichnungen, wie zum Beispiel den Ernst-Toller-Preis, Thomas-Mann-Preis, Hildegard-von-Bingen-Preis, Heinrich-Böll-Preis und viele andere. In ihrem Roman *Leere Herzen*, bearbeitet Juli Zeh viele Themen, wie zum Beispiel Politikverdrossenheit, Demokratie, Terrorismus und das Bild der modernen Frau in der Gesellschaft, was auch das Thema dieser Arbeit ist.

¹ <https://rhspecials.randomhouse.de/microsites/julizeh7/details.php?isbn=978-3-630-87523-1>, abgerufen am 7.8.2020.

² Ebd.

³ <https://rhspecials.randomhouse.de/microsites/julizeh7/author.php>, abgerufen am 7.8.2020

In dieser Arbeit wird die Hauptprotagonistin des Romans *Leere Herzen*, Britta Söldner, als eine moderne Frau beobachtet und detaillierter analysiert. Zuerst ist der Begriff *moderne Frau* näher zu erklären, danach folgt die Erklärung seiner Erstverwendung in der Literatur und seine weitere historische Entwicklung. Im nächsten Kapitel wird das Thema der Geschlechterrollen in Juli Zehs weiteren Werken analysiert und mit Beispielen belegt. Danach folgt der Kern dieser Arbeit – die Analyse der modernen Frau in *Leere Herzen*. Zuerst wird die Hauptprotagonistin Britta in ihrem privaten Leben dargestellt, beziehungsweise ihr Verhältnis zu ihrem Mann und ihrer Tochter wird analysiert. Danach ist ihr Berufsleben zu beobachten. Um ein besseres Bild von Britta im Berufsleben zu bekommen, wird sie im nächsten Absatz mit ihrem Geschäftspartner Babak verglichen. Folgender Absatz stellt den Vergleich zwischen Britta und ihrer besten Freundin Janina dar. Danach wird eine kurze Analyse von Brittas und Juliettas Verhältnis gegeben. Am Ende folgt das Schlusswort mit einer Zusammenfassung.

2. Moderne Frau in der Literatur

Die Geschichte der modernen Frau reicht weiter in die Vergangenheit zurück, als man zuerst annimmt. Der Begriff wurde erst als *Neue Frau* verwendet und entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er bezeichnete das Idealbild der Frau in der Gesellschaft, das später einen großen Einfluss auf die feministische Bewegung ausübte. Alles begann mit der Industrierevolution, die zur Umgestaltung der Gesellschaft führte. Viele Frauen sehnten sich nach der Möglichkeit, wie die Männer sowohl im politischen als auch im gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und „aus diesem Grund organisierten sie sich verstärkt in der Frauenbewegung“ (Gehler 2010: 35). Der Begriff *Neue Frau* wurde 1894 durch die irische Schriftstellerin Sarah Grand und ihren einflussreichen Artikel „The New Aspect of the Woman Question“ geprägt. Die Eigenschaften der *Neuen Frau* sind „auffällige Intelligenz und Bildung, hohe Ideale, ausgeprägte[r] Individualismus, die selbstsichere Äußerung eigener Absichten und die Gründung der Lebensweise auf persönliche Prinzipien“ (Horiacher 2006: 184). Die Modernität der *Neuen Frau* liegt nicht nur in der neuen Lebenseinstellung, sondern auch in der neuen Mode, die in den zwanziger Jahren eine große Wandlung erlebte: „Befreiung aus den Fesseln althergebrachter Moral und Lebensführung – was der Alltag den Frauen der Zwanziger nicht oder nur den wenigsten gewährt hat, das fand in Fragen der Frauenkleidung allerdings sehr viel weitgehender statt“ (Fast 2015: 6). Der Erste Weltkrieg bot den Frauen sowohl Bildungs- als auch Arbeitsmöglichkeiten an, weil Männer in den Krieg ziehen mussten. Frauen wurden sogar nach dem Ende des Krieges nicht aus dem Berufsleben ausgeschlossen, weil viele Männer im Krieg ums Leben kamen oder nicht mehr arbeitsfähig waren. Mit der Einführung des

Frauenwahlrechts, 1918 in Deutschland und 1920 in den Vereinigten Staaten, kam es zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Frauen wurden immer freier, sie waren nicht mehr familienorientiert, sondern der Beruf und die Bildung waren ihnen an der ersten Stelle. Ihre Lebenseinstellung wurde oft kritisiert, weil Menschen „im Egoismus der jungen Frauen, der sinkenden Eheschließungs- und Geburtenrate und der steigenden Scheidungs- und Abtreibungsrate eine Gefahr für den Verlust an Weiblichkeit“ (Gehler 2010: 36) sahen.

Der Begriff *Neue Frau* erreichte eine schnelle Verbreitung in der Gesellschaft durch viele neue Massenmedien, wie zum Beispiel Rundfunk und Zeitschrift. Die *Neue Frau* war sogar die Hauptgestalt in vielen literarischen Werken des späten 19. Jahrhunderts, wie zum Beispiel in Henrik Ibsens Dramen *Nora oder Ein Puppenheim* und *Hedda Gabler*, und in George Bernard Shaws Drama *Frau Warrens Gewerbe*. Auch Bram Stoker bearbeitet zum Teil in seinem Roman *Dracula* das Thema der *Neuen Frau*, indem er Lucy Westenra als eine sehr junge und promiskuiöse Frau beschreibt. Das Recht der Selbstbestimmung, Teilnahme am öffentlichen Leben und viele andere Themen, die sich auf moderne Frau beziehen, sind auch heute in unserer Gesellschaft sehr aktuell, denn leider tauchen immer wieder große Geschlechterunterschiede in allen Aspekten des alltäglichen Lebens auf.

3. Das Thema der Geschlechterrollen in Juli Zehs Werken

Juli Zeh ist besonders bekannt für ihre Krimis, durch welche sie Kritik an der gegenwärtigen Gesellschaft übt. In ihren Romanen werden oft Themen wie Politik und Recht bearbeitet. Doch in einigen taucht auch das Thema der Geschlechterrollen und der neuen Auffassung von Frauen und Männern in der modernen Welt auf. So spielt in ihrem Roman *Spieltrieb*, der 2004 veröffentlicht wurde, ein fünfzehnjähriges Mädchen, Ada, die Hauptrolle. Sie wird nicht wie ein übliches Mädchen dargestellt: „Sie war das Gegenteil einer Prinzessin, sofern Prinzessinnen ein Gegenteil besitzen.“⁴ Sie ist überintelligent, aber sehr arrogant. Sie hat auch keine Freunde, außer Alev, den sie mal ignoriert und mal ganz liebhat. Durch ihre Hochbegabung kam sie mit Alev auf die Idee, ein Spiel zu entwickeln. In diesem Spiel sollte Ada ihren Deutsch- und Sportlehrer verführen, um ihn dann später mit den Fotos, die Alev machen sollte, zu erpressen. Sie übernimmt die Kontrolle und hat keine Angst vor den Folgen ihrer Taten, was sich nicht mit traditionellen Vorstellungen von einem jungen Mädchen assoziieren lässt. Weiterhin, in Zehs Roman *Corpus Delicti*, schreibt sie über eine junge Frau,

⁴<https://books.google.hr/books?id=Vq5jDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=juli+zeh+spieltrieb&hl=hr&sa=X&ved=2ahUKEwj27ayKrcXrAhUspIsKHRpdDpUQ6AEwAXoECAMQAg#v=onepage&q=juli%20zeh%20spieltrieb&f=false>, abgerufen am 7.8.2020.

Mia Holl, die sich wie eine echte Heldin sehr brav dem Staatsorgan gegenüberstellte, um die verlorene Ehre ihres Bruders wiederherzustellen. Als wäre das nicht genug, wurde sie für eine Terroristin erklärt, danach gefoltert und zur Einfrierung verurteilt. Also, in der Mitte dieses Romans steht eine starke, selbständige Frau, die sich nicht einschüchtern ließ, sondern ihrem Herz bis zum Ende folgte. Wie es zu sehen ist, spielt die Frau in fast allen Zehs Romanen, die das Thema Geschlechterrollen bearbeiten, die Hauptrolle. Sie wird als eine unabhängige und mutige *Neue Frau* dargestellt. Doch in ihrem neusten Roman *Neujahr*, der 2018 veröffentlicht wurde, ist ein Mann die Hauptgestalt. Und zwar ein Mann, der die traditionelle „Frauenrolle“ übernimmt und sich mehr um die Kinder kümmert, als seine Frau. Er macht die ganze Familienarbeit, während seine Frau mehr Geld als er durch ihren Beruf verdient. Letztendlich wird auch im Roman *Leere Herzen*, das Thema der Geschlechterrollen und der modernen Frau bearbeitet und darüber wird in weiteren Kapiteln dieser Arbeit diskutiert. Wie wichtig die Themen wie Geschlechterrollen, Gleichstellung von Frauen und Männern, Selbstbestimmung und Emanzipation der Frauen sind, zeigt die Tatsache, dass Julie Zeh 2002 einen Essay *Sag nicht ER zu mir* geschrieben hat, in dem sie die Frage der weiblichen Autorschaft in Bezug nimmt. Sie setzt sich für die Ich-Perspektive beim Schreiben, weil auf diese Weise keine Andeutung des Geschlechts eines männlichen Autors zu sehen ist. Dies ist nur ein Weg um die immer wieder tauchenden Versuche im Berufsleben, „Frauenerwerbstätigkeit ideologisch zu problematisieren und real zu erschweren“ (Beck-Gernsheim, Ostner 1978: 17), zu verhindern.

4. Analyse der modernen Frau im Roman *Leere Herzen*

4.1. Brittas Familienleben

Britta Söldner ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau, welcher die eigene Familie in den meisten Fällen im Hintergrund des Interesses steht. Sie ist verheiratet und hat eine siebenjährige Tochter, Vera. Ihr Ehemann, Richard, besitzt ein Drittel eines Start-up-Unternehmens *Smart Swap*, aber Britta ist eigentlich die Brotverdienerin der Familie. Solche Fälle sind heutzutage sehr außergewöhnlich, weil „die Selbstbestimmung der Frauen einerseits durch widersprüchliche Normen und Erwartungen an Frauen behindert wird“ (Moser, Rendtorff 2012: 109). Frauen sollten daher genug verdienen, dürfen aber nicht die einzigen sein, die ihre Familie finanziell unterstützen. Richard freut sich über Brittas Erfolg, „es stört ihn nicht einmal, dass sie Geld verdient und er nicht; er ist genauso liebevoll und lustig wie am ersten Tag“ (Zeh 2017: 46).

Britta und ihre Familie wohnen in einem Haus, das Britta selbst „von den ersten Einkünften der Brücke“ (Zeh 14) gekauft hat. Britta liebt ihr Haus, „einen Betonwürfel mit viel Glas in einem ruhigen Wohnviertel, praktisch, geräumig, leicht zu reinigen, genau wie Braunschweig selbst, gerade Linien, glatte Flächen, frei von Zweifeln“ (ebd.: 14). Sie hat kein Interesse an Hausarbeiten und möchte nie Hausfrau sein. Deswegen stellte sie einen Putzmann ein: „Dreimal in der Woche lässt Britta die Wohnung von Henry, einem jungen Mann aus Laos, auf Hochglanz bringen“ (ebd.: 9). Nicht nur das, sondern sie kocht auch sehr selten. Ihr Mann kocht fast immer, denn „die Küche ist Richards Reich“ (ebd.: 10). Jedes Mal im Buch, als Richard und Britta ein Abendessen für ihre Freunde, Janina und Knut, vorbereiten würden, hatte Richard das Essen gemacht. Britta würde lieber „die Gäste bei Laune halten und dafür sorgen, dass die Kinder so oder so um sieben etwas zu essen bekommen, ganz egal, was“ (ebd.). Wie schon oben genannt, Britta und Richard haben eine Tochter, die siebenjährige Vera. In vielen Fällen im Buch ist zu bemerken, als würde Vera ihre Mutter sehr stören und als ob das Leben vor Vera viel interessanter wäre: „Nur manchmal spürt Britta noch einen leichten Schwindel, fast wie Erschrecken, Symptome eines existenziellen Jetlags“ (ebd.).

Wenn es um die Erziehung ihrer Tochter geht, macht sich Britta in vielen Situationen gar keine Sorgen um Vera, aber auf der anderen Seite ist sie doch manchmal streng. So zum Beispiel verbietet sie Vera das Fernsehen. Sie darf nur ihre Lieblingsserie auf *Netflix* sehen und zwar jeden Abend um genau Viertel vor acht. Wenn Vera etwas Falsches macht, ist die einzige Erziehungsmethode, die Britta dabei verwendet, das Schimpfen: „Sie ist schon bereit für eine Schimpfkanonade; wird aber abgelenkt von dem, was sie auf dem Bildschirm sieht“ (ebd.: 23). Britta kümmert sich auch nicht darum, was ihre Tochter essen wird. Oft macht sie Gerichte, die Vera nicht mag oder langweilig findet: „Kinder-Pizza ist langweilig“ (ebd.: 117). Wie sehr Britta berufsorientiert ist, zeigt die Tatsache, dass Vera eine Silicon-Valley-Pädagogik durchläuft und nicht wie alle anderen Kinder ihre Kreativität entwickelt. Stattdessen schreibt sie Programme für den Computer. Sogar Britta sagt, dass sie eine schlechte Mutter sei, „weil sie die Arbeit insgeheim mehr liebt als die Familie“ (ebd.: 22). Wenn sie alleine mit Vera zu Hause ist, langweilt sie sich, denn „sie ist nicht gut darin, in Bilderbüchern zu blättern, Puppen zu wickeln oder im Kaufmannsladen Miniaturbrot einzukaufen“ (Zeh 2017: 45). Sie findet den Anblick, in dem Menschen im Park mit ihren Kindern aktiv spielen, sehr traurig. Doch, wenn man die Tatsache, dass Britta so viel arbeitet, sogar mehr und fleißiger als ihr Mann, in Rücksicht nimmt, lässt es sich beschließen, dass sie sich doch genug um Vera kümmert. Sie will Vera so erziehen, dass sie eines Tages genau wie ihre Mutter eine starke und unabhängige Frau wird, die sich vor

nichts und niemandem fürchtet: „Soll ich sie so erziehen, dass sie später stillhält wenn sie vergewaltigt wird?“ (ebd.: 48). Obwohl ihr der Beruf fast immer an der ersten Stelle steht, zeigt sie am Ende, dass sie doch für ihre Familie sorgt und sie liebt, weil sie von ihnen sogar träumte, während sie sich in Janinas Haus versteckte. Als sie nach Hause kam, war sie sehr glücklich, endlich mit ihrer Familie und Freunden zu sein: „Berauscht vom Glück, wieder zu Hause zu sein, hebt sie die Freundin in die Luft und dreht sich mit ihr im Kreis“ (ebd.: 333).

4.2 Brittas Berufsleben

Britta ist seit etwa 12 Jahren Besitzerin der *Brücke*, einer „Heilpraxis für Psychotherapie und angewandte Tiefenpsychologie, Self-Managing, Life-Coaching, Ego-Polishing“ (ebd.: 34). So wurde ihre Praxis im Buch beschrieben, obwohl diese Beschreibung „mit dem, was [Britta] wirklich mach[t], nicht das Geringste zu tun ha[t]“ (ebd.). Es ist eher „eine Heilpraxis für Selbstmordprävention“ (ebd.: 69), deren Ziel ist es, Menschen vom Selbstmord abzuraten oder sie wenigstens dazu zu ermutigen, für einen höheren Zweck zu sterben. Ihr Mitarbeiter, Babak, ist gleichzeitig der Mitbegründer dieser Praxis. Sie lernten sich kennen, als Babak Selbstmord begehen wollte und Britta ihn davon abredete. Danach kamen sie auf die Idee, ein Unternehmen zu gründen, um suizidalen Menschen zu helfen. Sie war sich so sicher, dass dieses Unternehmen einen großen Erfolg haben wird, dass sie ihr BWL-Studium abbrach. Ihre Praxis befindet sich inmitten vieler Hochhäuser, die diesen Raum sehr düster machen. Sie fährt jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit, weil mit dem Fahrrad „die Erfahrung individueller und flexibler Fortbewegung verknüpft [war]“ (Burkart 1994: 219). Britta widmete sich ihrer Arbeit und nahm sie so ernst, dass sie manchmal sogar ihre eigene Familie vernachlässigte: „'Heißt das, du bist zum Abendessen schon wieder nicht da?' 'Es ist nur heute.' 'Gestern auch.' 'Das war ein Notfall.'“ (Zeh 2017: 183).

Doch Britta trennt ihr privates Leben vom beruflichen. So mag sie es nicht, wenn sie zu Hause ist, auf das Handy zu schauen. Deswegen kritisiert sie Knut, den Ehemann ihrer Freundin, wenn er auf sein Handy während des Abendessens schaut: „Sie kennt wenige Menschen, denen es nicht peinlich ist, ihr Smartphone aus der Tasche zu nehmen. Wer das tut, ist entweder fest angestellt oder Wähler der Besorgte-Bürger-Bewegung“ (ebd.: 17). Sie verbietet auch das Fernsehen, um die schlechten Nachrichten zu vermeiden. Britta ist sehr intelligent und das beweist die Tatsache, dass sie selbst eine Suizidalität-Skala entwickelte, durch welche sie einschätzt, wie suizidal ihre Klienten sind. Diese werden zuerst mithilfe eines Algorithmus, *Lassie*, im Internet gefunden und danach werden sie verschiedenen Testen unterzogen, um zu

sehen, wie bereit sie sind, zu sterben. „Einen Großteil der Klienten würden sie zurück ins Leben entlassen, durch harte Konfrontation mit dem eigenen Todeswunsch für immer von suizidalen Gedanken geheilt“ (ebd.: 69), und andere, die alle Teste bestehen, werden „an Organisationen vermittelt[t], die etwas mit ihnen anzufangen wussten“ (ebd.). Britta „liebt ihre Arbeit. Sie hat viel mit Menschen zu tun, lebt selbstbestimmt und tut eine Menge Gutes“ (ebd.: 72). Das war eigentlich der Grund, warum sie ihre Praxis gründete. Sie wollte anderen helfen, auch wenn das bedeutete, dass jemand sterben wird. Natürlich auch in diesem Fall erwies sie sich als eine erfolgreiche Geschäftsfrau, weil sie nicht umsonst arbeiten wollte. Falls die Klienten, die dank Brittas Hilfe von den suizidalen Gedanken befreit wurden, „mit der Arbeit der Brücke zufrieden [waren], stand es ihnen frei, eine beliebige Summe zu zahlen“ (ebd.: 70). Egal wie objektiv Britta bei ihrem Job sein musste, lernte sie aus verschiedenen traurigen Schicksalen, „dass es für Tragik keine verbindliche Skala gibt“ (ebd.: 110). Wie hart und leidenschaftlich Britta arbeitet, zeigt Richards Bitte an sie, sich ein bisschen zu erholen: „Warte doch mal, Liebes. Du hast in den letzten Jahren so viel gearbeitet, die Familie ernährt, die Hausfinanzierung gestemmt. Warum solltest du nicht auch mal kürzertreten?“ (ebd.: 157). Britta ist sehr zufrieden mit ihrem Job, weil es immer mehr Klienten gibt. Sie hatte bis jetzt keine Konkurrenz und das ermöglichte ihr eine gute Geschäftsführung. Aber dann, als es zum terroristischen Anschlag in Leipzig kam, wurden ihr Job und ihre Existenz gefährdet, weil es sich offensichtlich um eine Konkurrenz handelte. Wie bereit sie war, ihre Karriere zu schützen, beweist die Tatsache, dass sie ihre Familie verließ, um sich mit Babak und Julietta in Janinas Haus zu verstecken. Außerdem wusste niemand, wohin sie genau ging. Britta ließ ihrer Familie nur eine kleine Notiz, in der sie schrieb, dass auf sie eine Geschäftsreise wartete. Doch egal wie viel ihr Job bedeutete, musste sie ihn letztendlich kündigen. Es wurde ihr klar, dass sie ein Burnout erlebte, weil sie im Job überfordert war: „Die Zeit ist reif für eine Veränderung“ (ebd.: 336). Daraus ist zu beschließen, dass Britta rationell denkt und, dass ihr die eigene Gesundheit wichtiger ist, als die Arbeit.

4.3. Britta im Vergleich mit Babak

Babak Hamwi ist ein junger Mann aus Irak, dessen Eltern und Glaube Homosexualität verbieten. Trotzdem ließ er sich auf eine homosexuelle Affäre ein. Er wurde letztendlich von seinem Bruder erwischt und das war der Grund für seine suizidalen Gedanken. Wie schon erwähnt, rettete ihm Britta das Leben, als er von einer S-Bahn-Brücke springen wollte, „weshalb er sie vergöttert wie eine große Schwester“ (Zeh 2017: 37). Im ersten Moment war sie ziemlich arrogant ihm gegenüber, als sie sagte: „Spring oder lass es bleiben, aber steh nicht ständig hier herum“ (ebd.: 63). Eigentlich wollte sie ihn nicht vom Selbstmord abraten, sondern sie wollte,

dass er den Selbstmord mit mehr Würde begeht: „So ein Selbstmord gibt dir unglaubliche Macht. Du kannst Dinge tun, für die du nicht mehr bestraft werden wirst. Für eine kurze Zeitspanne kannst du sein, wer du willst, und machen, was dir gefällt“ (ebd.: 66). Mit dieser Aussage deutete sie darauf hin, dass er sich für einen höheren Zweck umbringen sollte, wie zum Beispiel als ein Protest gegen den Walfang. Doch am Ende gab Babak die Selbstmordgedanken auf.

Obwohl Britta es nicht wollte, passte sie sich an seine Bedürfnisse in jeder Hinsicht an, denn „irgendwie war es unmöglich, ihm davonzulaufen“ (ebd.: 63). So begann ihre ungewöhnliche Arbeitspartnerschaft und enge Freundschaft. Britta gefiel Babak von Anfang an, weil sie nicht wie seine Eltern und sein Bruder ist. Sie schätzt ihn so wie er ist und sie würde ihn niemals wegen seiner Homosexualität verurteilen. Ihre liberale Lebenseinstellung macht sie toleranter als viele andere Menschen und diese führte Britta auch dazu, ihre Praxis zu gründen, weil Suizidalität leider immer noch ein Tabu in gegenwärtiger Gesellschaft ist. Viele Menschen wollen sich damit nicht beschäftigen, denn für sie „ist nur die Darstellung fiktiver oder realer Suizide in den Medien [erträglich], solange eine innere Distanz gewahrt werden kann und Mann nicht als Betroffener, Angehöriger, Freund oder Kollege mit dem Thema konfrontiert ist“ (Kappert et al. 2004: 7). Deswegen beschloss Britta, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen, aber das wäre ohne Babak nicht möglich. Obwohl Britta eigentlich die formale Besitzerin der Praxis ist, gibt es im Buch viele Beispiele, aus denen sich beschließen lässt, dass Babak viel mühsamer arbeitet als sie. So bleibt er manchmal auch nachts in der Praxis, um zu recherchieren: „Babak hat die ganze Nacht vor den Rechnern verbracht, sie erkennt es an den bläulichen Schatten unter seinen Augen“ (Zeh 2017: 37). Er ist dafür verantwortlich, Daten über potenzielle Klienten zu sammeln und sie an Britta weiterzugeben. Ohne Babak wäre die Arbeit viel schwieriger, weil er eigentlich den Kern ihres Geschäfts entwickelte – einen Algorithmus, *Lassie*, der im Internet potenzielle Selbstmörder sucht. Durch diesen Algorithmus übt Zeh eine Kritik an der Gesellschaft und ihrer Manipulierbarkeit, die auf Bedrohung der Menschenwürde aufweist, denn „[w]o Daten und Informationen erhoben werden, können sie auch missbraucht werden und drohen Individualität, Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit“ (Graff 2016: 396).

Britta und Babak sind nicht nur Geschäftspartner, sondern auch sehr gute Freunde. Sie haben so eine enge Freundschaft entwickelt, sodass „auch wenn sie sich ein paar Stunden nicht sehen, sie niemals den Eindruck [haben], getrennt zu sein“ (Zeh 2017: 36). Sie verstehen sich so gut, dass sie sich fast nie streiten, aber wenn es doch Ärger zwischen den beiden gibt, „fühlt sich [die Welt] an, wie schief aufgehängt“ (ebd.: 62). Doch ihre Freundschaft kam in Frage, als

Julietta zu ihrer Klientin wurde. Britta war eifersüchtig, weil Babak und Julietta zu viel Zeit zusammen verbringen: „Sie fügt sich nahtlos in Babaks Chaos, als hätte sie schon immer bei ihm gelebt“ (ebd.: 171). Es schien so, als hätte sie Kontrolle über Babak verloren, denn er hörte ihr nicht mehr zu und deswegen fühlte sie sich plötzlich machtlos. Ihr Ego wurde verletzt, weil sie es nicht glauben konnte, dass eine andere Frau so viel Einfluss auf Babak, den Mann, den sie zurück ins Leben brachte, übt. Doch nichts konnte ihre Freundschaft zerstören. Auch nicht die Tatsache, dass sie sich am Ende dazu entschlossen, die Praxis aufzugeben. In diesem Fall zeigte sich Britta als eine echte Freundin und ein guter Mensch, weil sie, zusammen mit Richard, Babak eine Arbeitsstelle in Richards Unternehmen versprach.

4.4. Britta im Vergleich mit Janina

Janina ist Brittass ziemlich jüngere Freundin. Sie ist verheiratet mit Knut und hat eine Tochter, Cora, die gleichaltrig wie Brittass Tochter, Vera, ist. Obwohl sie sehr gute Freundinnen sind, ist Britta ein Gegenteil von Janina. Janina verkörpert das Idealbild einer traditionellen Frau – ihre Lebensziele sind eine glückliche Familie und ein Haus auf dem Land, „was Britta einigermaßen absurd erscheint“ (Zeh 2017.: 13), weil sie von einem modernen Haus und einer erfolgreichen Karriere träumt. Janina glaubt immer noch an ihre Träume und kann sich an jede Situation anpassen: „Janina versteht, sich einzurichten, in ihren Kleidern und Frisuren, in ihrer winzigen Wohnung, in ihrer Familie und Mädchenträumen“ (ebd.). Sie bekam Cora als sie zwanzig Jahre alt war, also ziemlich früh, weil ihr die Familie an der ersten Stelle steht. Britta dagegen brachte ihre Tochter viel später auf die Welt, weil sie sich zuerst auf ihre Karriere konzentrieren wollte. Dass Janina ihre Karriere nicht so wichtig findet, beweist die Tatsache, dass sie als Sekretärin für Schriftsteller und Maler arbeitet. Weiterhin ist ihr Mann, Knut, Theaterautor und wartet immer noch auf den Durchbruch. Daraus lässt sich beschließen, dass sie ein gewöhnliches Leben führen, ohne Hoffnung auf einen großen Erfolg. Dass sie nicht genug verdienen, zeigt die Tatsache, dass sie sich ihr Traumhaus nicht leisten können, weswegen Janina um Brittass Hilfe bittet: „Falls wir wirklich dieses Haus kaufen ... Lehnst du uns dann Geld?“ (ebd.: 52).

Obwohl Britta Janinas Lebenseinstellung in vielen Fällen nicht versteht, mag sie ihren Humor, hinter dem auch ein bisschen Frechheit steckt: „Britta kommt wieder einmal der Gedanke, dass ihre Freundin es trotz Mutti-Look faustdick hinter den Ohren hat“ (ebd.: 90). Britta ist manchmal zu stolz und benimmt sich so, als könnte sie alles alleine machen und als ob sie keine Hilfe bräuchte. Aber sie ist nicht so allmächtig, wie sie denkt. In vielen Fällen befindet

sich Britta in einer verwirrenden Situation und braucht einen Rat. Doch das will sie nicht zugeben. Stattdessen erfand sie ein Spiel mit Janina, in dem eine Person eine hypothetische Situation erklärt und die andere muss sagen, was sie in dieser Situation machen würde. Janina macht immer mit, „obwohl sie es in Wahrheit ziemlich anstrengend findet“ (ebd.: 50). Auf diese Weise fragt Britta Janina nach einem Rat, ohne es klar äußern zu müssen, weil sonst ihr Ego verletzt wäre. Nur wenn es um Vera geht, äußert sich Britta ganz konkret, weil sie weiß, dass sie in diesem Fall immer auf Janinas Hilfe rechnen kann.

Der Unterschied zwischen Janina und Britta liegt nicht nur in verschiedenen Lebenseinstellungen, sondern auch in ihrem Aussehen. Während Janina es liebt, sich schick anzuziehen und moderne Frisuren zu tragen, trägt Britta eher lässige Kleidung: „Mit geblühten Kleid und romantischer Frisur verkörpert sie so ziemlich das Gegenteil von Britta, die ihr helles Haar glatt und kinnlang geschnitten trägt und schlichte Hosen bevorzugt, grau oder mittelblau“ (ebd.: 13). Auch ihre Körperhaltung zeigt, dass Britta entspannter als Janina ist und, dass ihr die Meinung anderer Menschen nicht wichtig ist: „Janina trägt ihr langes Haar offen und liegt mit ihrem Kaffee in der Wiese, hingegossen wie eine Figur von Klimt. Britta sitzt daneben und hält sich aufrecht, um möglichst wenig von ihrem Körper mit dem Gras in Berührung zu bringen“ (ebd.: 45). Bei gemeinsamen Ausflügen kümmert sich meistens Janina darum, dass alles mitgebracht wird. Sie ist sehr pedantisch und wird oft aus diesem Grund von Britta ausgelacht: „Bewirbst du dich für den Orden der Supermutter des Jahres?“ (ebd.: 89). Britta ist nicht eifersüchtig auf Janina, sondern sie lebt ein einfaches Leben, in dem ihre Familie nicht die Hauptrolle spielt und deswegen kann sie Janina, die alles machen würde, um ihre Pflichten als Mutter und Ehefrau auszuüben, nicht verstehen.

4.5. Britta im Vergleich mit Julietta

Julietta ist eine junge Frau, „Anfang zwanzig, magersüchtig. Dunkle lockige Haare, ebenso dunkle Augen, groß und unschuldig“ (Zeh 2017: 83). Sie ist sehr hübsch, hat „glatte Haut, [eine] gerade Nase, Brauen [sind] geschwungen, Wimpern lang und dunkel“ (ebd.: 109). Sie ist Brittas erste Klientin, weil die Praxis gewöhnlich keine Frauen nimmt, denn „Frauen reden viel über Selbstmord und tun es selten“ (ebd.: 111). Sie traf die Entscheidung, sich auf jeden Fall umzubringen und sie kam zu Britta und Babak, denn ihr Selbstmord „muss für die Tiere sein“ (ebd.: 112). Julietta ist von Anfang an ziemlich arrogant und frech. Sie schimpft viel, hört Britta nicht zu, ist aber gleichzeitig sehr entschlossen und selbstbewusst. Doch Julietta gefällt Britta nicht, auch wenn sie „auf den ersten Blick [als] die perfekte Kandidatin [scheint],

und die Brücke braucht perfekte Kandidaten, gerade jetzt“ (ebd.: 106). Britta ist sehr wütend auf sie und würde gerne alles aufgeben. Juliettas Fall macht keinen Sinn, denn „die Kandidaten der Brücke haben keine Ziele, sondern leiden unter deren Abwesenheit“ (ebd.: 113). Britta fühlt so viel Abneigung gegenüber Julietta, weil sie sehr jung und entschlossen ist. Britta fühlt neben ihr ihre eigenen Schwächen, die sonst nie zum Ausdruck kommen.

Britta, die Julietta eigentlich helfen sollte, fühlt sich neben ihr machtlos. Es scheint so, als ob Julietta Brittas Arbeit und Existenz in Gefahr bringt, denn „aus Juliettas Worten sprechen Härte, Grausamkeit, Hass und damit die Fähigkeit, Erstaunliches zu vollbringen“ (ebd.: 141). Als käme sie zu Britta, um sie zu testen, ob diese sie von ihren Selbstmordgedanken befreien kann, obwohl sie diese Entscheidung vor einiger Zeit traf. Letztendlich nimmt Britta sie doch an, denn „die Medien würden sie lieben“ (ebd.: 106) und durch ihren Tod könnte die Brücke Popularität gewinnen, da sie plötzlich Konkurrenz bekam. Wie Julietta entschlossen in ihrer Absicht, sich umzubringen, ist, beweist die Tatsache, dass sie den ganzen Test, dem alle Brittas Klienten unterzogen werden, problemlos bewältigt. Sogar den Teil, wo Britta ihr das Wasser über den Kopf gießt, hielt sie aus. Britta weiß, wie fürchterlich dieser Teil, der übrigens Waterboarding heißt, ist, weil sie ihn selbst ausprobierte und letztendlich aufgeben musste. Dies macht Britta noch wütender, weil sie weiß, dass es psychisch stärkere Person gibt als sie. Sie verachtet Julietta nicht nur deswegen, sondern auch, weil sie sich mit Babak befreundete. Sie hatte das Gefühl, dass Julietta nicht nur ihre Arbeit, sondern auch ihre Freundschaft mit Babak gefährdet. Als wäre Julietta eine Version von ihr, die sie immer sein wollte, aber nicht brav genug war, so zu leben. Aber sie wusste, dass sie durch Juliettas Selbstmord ihr Unternehmen retten wird und das war der Grund, warum sie ihre Präsenz duldete.

Am Ende, als sie erfährt, wer hinter dem Attentat in Leipzig steht, kommt sie auf die Idee, Juliettas Wunsch, Selbstmord, auszufüllen und damit ihrer eigenen Praxis zu helfen. Juliettas Selbstmord bringt den Vorteil sowohl ihr selbst, weil sie von Anfang an sterben wollte, als auch Britta, weil sie sich der Konkurrenzfirma rächen wollte. Obwohl Britta ihre Klientin, Julietta, vom ersten Augenblick an hasste, war sie ihr letztendlich sehr dankbar, weil sie aus Juliettas Fall lernte, dass es Menschen gibt, die in das Leben eines Menschen kommen, um seine Geduld zu testen, aber dahinter steckt immer ein größerer Zweck, wie in diesem Fall, Brittas Feststellung, dass die Arbeit nicht wichtiger als Gesundheit und Familie ist.

4.6. Brittas politisches und soziales Engagement

Britta ist eine außergewöhnlich charakterstarke Frau und ziemlich durchdacht. Sie wurde reich durch ein illegales, aber sehr lukratives Geschäft, das sie mit ihrem Kollegen Babak führt. Sie vermittelt Selbstmordkandidaten, die, nachdem sie Brittas zwölfstufiges Programm durchlaufen, immer noch keine Freude am Dasein finden, an weitere terroristische Organisationen. Auf diese Idee kam sie, weil die ungünstige politische Lage in Deutschland im Jahr 2025 die Gesellschaft immer depressiver und passiver macht. Sie dient dem Staat nur als Dienstleisterin für den Untergang, weil die aktuelle politische Lage nur dazu führen wird. Daraus lässt sich schließen, dass sie teilweise auch an den terroristischen Angriffen teilnimmt. Durch ihr Geschäft rechtfertigt sie den Terrorismus. Britta ist außerdem eine emanzipierte, selbständige und initiativtragende Frau. Ihr gefällt das Gefühl der Spannung und der Kitzel des Unmoralischen und Gefährlichen. Sie ist eine „Frau, die seit zehn Jahren erfolgreich in der Terrorbranche arbeitet, Verhör- und Foltertechniken beherrscht und regelmäßig Leute von Handlagern zusammenschlagen lässt“ (Zeh 2017: 297). Deswegen hatte sie keine Angst, als sie Guido Hatz, einen Geschäftsmann, der plötzlich in ihrem Leben auftauchte und sie davon überzeugen wollte, ihre Arbeit zu verlassen, mit Babaks und Juliettas Hilfe im Keller einsperrte und ihn als Geisel hielt, nachdem Guido ihr geheimes Versteck entdeckt hatte. Sie dachte, dass Guido hinter den terroristischen Angriffen am Leipziger Flughafen stehe und ihre Praxis vernichten wolle.

Da ihre Arbeit streng mit Politik verbunden ist, verfolgt sie diese aktiv, obwohl sie nicht denkt, „dass man privat darüber reden muss“ (ebd.: 19), weil Politik „wie das Wetter ist: Sie findet statt, ganz egal, ob man zusieht der nicht, und nur Idioten beschweren sich darüber“ (ebd.: 19). Früher war sie politisch viel aktiver und würde sogar mit anderen über Politik diskutieren. Doch, obwohl sie nicht viel über Politik redet, kritisiert sie immer noch andere für ihre politische Passivität. Sie denkt, dass, wenn es schon zu einer Verbesserung der politischen Lage kommen soll, sich die Menschen selbst darum bemühen und politisch aktiver werden müssen: „Leute wie ich tragen Schuld an den Zuständen, nicht die Spinner von der BBB“ (ebd.: 324). Schuld ist das prinzipienlose Volk, das laut Zeh 205, zwischen dem Wahlrecht und der Waschmaschine sich für eine Waschmaschine eher entscheiden würde.

Britta, genau wie ihr Geschäftspartner Babak, glaubt nicht an eine bessere Zukunft. Ihre Herzen und Köpfe sind leer, ohne wirkliche Gefühle und Gedanken. Doch Brittas Bauch zeigt, dass sie doch noch etwas Menschliches in sich hat – sie hat ständig Bauchschmerzen, die als Ausdruck ihres schlechten Gewissens, das sie verdrängt, gesehen werden können. Leider

ignoriert sie ihre Schmerzen und damit auch ihr schlechtes Gewissen bis zum Ende des Buches. Am Ende, als sie ihre Praxis aufgibt, zeigt es sich, dass sie ihre Überzeugungen und Prinzipien nicht verloren hat.

5. Schlusswort

In dieser Arbeit wurde bewiesen, dass die Hauptprotagonistin des Romans *Leere Herzen* viele Eigenschaften einer modernen Frau trägt und deshalb als solche betrachtet werden kann. Zuerst wurde festgestellt, dass der Begriff der „Neuen Frau“ schon im 19. Jahrhundert verwendet wurde, und zwar nicht nur in der Literatur, sondern solche Frauen existierten auch in der Realität. Weiterhin wurde über das Thema der Geschlechterrollen in Juli Zehs Werken geschrieben und es wurde bewiesen, dass in einigen ihrer Romane Hauptprotagonistinnen als moderne Frauen dargestellt wurden. Diese modernen Frauen sind „klug, kompetent, engagiert, stilsicher [und] qualitätsbewusst“⁵. Danach wurde im Hauptteil Britta, die Hauptprotagonistin des Romans, mit anderen Figuren aus dem Roman verglichen, um beweisen zu können, dass ihre Lebenseinstellungen von den traditionellen stark abweichen. So war es zum Beispiel zu sehen, dass Britta ihre Tochter ganz anders als ihre Freundin erzieht; sie träumt von einem großen, modernen Haus und kann sich das Leben auf dem Land gar nicht vorstellen. In ihrem Geschäft übernimmt sie fast immer die Initiative und opfert sogar ihr Familienleben, um eine Karriere aufzubauen. Durch eine Analyse von Brittas Verhältnisse zu ihrer Familie, Freundin, Kundin und zu ihrem Geschäftspartner, konnte festgestellt werden, dass Britta eine karriereorientierte Frau ist, die sich in gefährliche und illegale Geschäfte einlässt, um sich Geld und einen guten Ruf zu erwerben. Sie ist auch eine selbständige, emanzipierte Frau ist, welche ihre eigenen Überzeugungen hat, die keiner beeinflussen kann. Sie führt ihr eigenes Geschäft, unterstützt finanziell ihre Familie, hat liberale Lebenseinstellungen und ist politisch bewusst. Diese und viele andere Eigenschaften Brittas machen sie zu einer modernen Frau, die heutzutage in unserer Gesellschaft immer akzeptabler wird.

⁵ <https://books.google.hr/books?id=ZbVpCQAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=hr#v=onepage&q&f=false>, abgerufen am 7.8.2020

6. Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur:

Zeh, Juli (2017): *Leere Herzen*. München: Luchterhand Literaturverlag.

6.2 Sekundärliteratur:

Beck-Gernsheim, Elisabeth; Ilona Ostner (1978): Frauen verändern — Berufe nicht? Ein theoretischer Ansatz zur Problematik von „Frau und Beruf“. In: *Soziale Welt* 3, 257-287.

<http://www.jstor.com/stable/40877226>

Burkart, Günter (2007): *Handymania: Wie das Mobiltelefon unser Leben verändert hat*. Frankfurt, New York: Campus Verlag.

Fast, Evelyn (2015): *Das Frauenbild in der Literatur der 1920er Jahre: Die 'Neue Frau' bei Irmgard Keun, Marieluise Fleißer und Mela Hartwig*. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH.

Gehler, Eva-Maria (2010): *Weibliche NS-Affinitäten: Grade der Systemaffinität von Schriftstellerinnen im "Dritten Reich"*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Graff, Max (2016): Menschenwürde im digitalen Zeitalter. In: *Colloquia Germanica* 4, 391-422.

<https://www.jstor.org/stable/10.2307/26621624>

Horlacher, Stefan (2006): *Masculinities: Konzeptionen von Männlichkeit im Werk von Thomas Hardy und D.H. Lawrence*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kappert, Ines et al. (2004): *Ein Denken, das zum Sterben führt: Selbsttötung, das Tabu und seine Brüche*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Moser, Vera; Rendtorff Barbara (2012): *Riskante Leben? Geschlechterordnungen in der Reflexiven Moderne*. Berlin, Toronto: Barbara Budrich Verlag.

7. Sažetak

Ovaj se rad bavi analizom moderne žene u romanu *Leere Herzen* njemačke autorice Juli Zeh. Prvi se dio rada posvećuje kratkom uvodu u djelo u kojem se predstavlja autorica te njeno djelovanje. Zatim se obrađuje povijesni nastanak i razvoj pojma *moderna žena* te se predstavljaju ostali romani Juli Zeh u kojima se pojavljuje slična tematika. U drugom se dijelu rada analizira moderna žena u romanu *Leere Herzen*. Analiza se sastoji od usporedbe protagonistice Britte Söldner s ostalim likovima u romanu. Na osnovi opisa glavne junakinje te raznih usporedbi s drugim likovima u romanu zaključuje se da Britta Söldner nosi mnoštvo odlika moderne žene te se može nazvati takvom.

Ključne riječi: moderna žena; moda; obitelj; posao; teror; politika; Britta; Babak; Zeh